

Kann man Tauchen verlernen?

Der Wiedereinstieg ist möglich

Man sagt, Velofahren verlerne man nie. Ob man das Tauchen auch nicht verlernt, durfte ich Anfang Jahr am eigenen Leib testen. Nach mehr als zehn Jahren Tauchabstinenz wagte ich mich erstmals wieder ins tiefe Blau.

■ Text von Alexander Gori, Bilder von Bruno Thalmann

Meine ersten Taucherfahrten machte ich vor gut zehn Jahren in Florida. Ich war mit meinen Eltern in den Ferien und hatte eigentlich gar nicht geplant, Tauchen zu lernen. Wie so viele Tauchneulinge stiess ich eher zufällig auf das Angebot einer lokalen Tauchschiule und beschloss, es zu probieren. So lernte ich dann innerhalb von wenigen Tagen die Grundlagen und erhielt ein paar Tage später feierlich meinen PADI-Open-Water-Ausweis überreicht.

Von da an machte ich in allen Familienferien ein paar Tauchgänge, etwa in Malaysia oder auf der italienischen Insel Elba. Tauchen gefiel mir, es war eine schöne Ferienaktivität, aber ich wurde nie zu einem vergifteten Fan und der Gedanke daran, zu Hause in der Schweiz in einen See zu springen, war mir total fern. So sammelte ich in einigen Jahren ganze 32 Tauchgänge als reiner Ferientaucher. Und dann hörte ich von einem Moment auf den anderen auf.

Schnorcheln reicht doch auch

Natürlich verreiste ich immer noch und machte Urlaub an möglichen Tauchdestinationen. Und ich ging auch ab und zu ins Wasser, schnorchelte sogar manchmal. Aber grundsätzlich genoss ich meine Ferien lieber an Land, vorzugsweise auf einem Liegestuhl. Daran änderte sich auch nichts, als ich meine Freundin kennenlernte – eine Taucherin. Wir wählten unsere Ferenziele stets so, dass sie tauchen und ich möglichst ungestört sonnenbaden konnte. Meistens frühstückten wir gemeinsam, dann ging sie zur Basis und ich legte mich nochmal hin. Wir trafen uns zum Mittagessen an der Strandbar, dann legte ich mich an die Sonne, und sie absolvierte den Nachmittagstauhgang. Beide genossen ihre Ferien und waren glücklich. Sie schüttelte zwar ab und zu den Kopf ob meiner Nicht-

taucherei, zum Beispiel an Destinationen wie den Malediven und zwang mich zu Schnorchelausflügen in der Morgendämmerung. Als wir dann beim Schnorcheln Schildkröten, Rochen und sogar Haie sichteten, konnte ich ihr klarmachen, dass mir Tauchen einfach ein zu grosser Aufwand sei, wenn man schliesslich beim Schnorcheln genau das Gleiche sehen konnte. Sie seufzte nur.

Vorbereitung ist alles

Kommenden September steht eine grosse Reise an – wir besuchen Französisch-Polynesien. Meine Freundin stürzte sich natürlich sofort in die Recherche und hatte nach einigen Stunden bereits die besten Tauchplätze in der Region gefunden, googelte wie wild und schaute sich Unterwasservideos von besagten Spots auf Youtube an. Und da war es sogar um mich geschehen – Graue Riffhaie, soweit das Auge reichte. Mantas, Delfine und sogar Buckelwale zogen ihre Bahnen. Das beeindruckte sogar mich. Und erstmals verspürte ich wieder den Drang, die Unterwasserwelt selber zu erleben. Doch die Tauchgebiete in Polynesien sind nicht ganz ohne: Grossfische sind meist etwas tiefer und in strömungsreichen Gebieten anzutreffen. Also beschloss ich spontan, meine Tauchkenntnisse mittels einer Woche Tauchferien in Ägypten wieder aufzufrischen. Meine Freundin konnte im Februar leider keine Ferien nehmen, aber Bruno, mein Schwiegervater in spe und selbst begeisterter Taucher, begleitete mich.



Wie eng ein Neoprenanzug sein kann, hatte ich ganz vergessen ...

Ein gelungener Start

Wir entschieden uns für das Hotel Mövenpick in El Quseir, welches über eine anfängertaugliche Bucht verfügt. Im Vorfeld hatten wir uns bereits bei der Tauchbasis angemeldet und einen Refresher-Kurs gebucht, bei dem mir die Grundlagen wieder nähergebracht werden sollten. Am Tag X machten wir uns auf den Weg zum Strand, ich mit einer Mischung aus Vorfreude und Aufregung. Der Refresher war interessant, und erstaunlicherweise konnte ich mich an die technischen Besonderheiten der Ausrüstung noch einigermassen erinnern. Leider hatte es ziemlich hohe Wellen, und deshalb wurde mein Refresher-Tauchgang zusammen mit dem Guide kurzerhand in den Hotelpool verlegt. Dafür konnte ich mich bei den Übungen wie Wechselatmung und Maske ausblasen ganz auf mich selbst konzentrieren. Es funktionierte auch alles ohne Probleme und ich genoss anschliessend das verdiente «Deko-Bier» an der Bar.

Stechender Schmerz

Am nächsten Tag war das Meer wieder ruhiger, und Bruno und ich bereiteten uns auf meinen ersten Salzwassertauch-

gang seit einer Dekade vor. Ich liess mich vom Steg plumpsen, ordnete meine Ausrüstung und folgte Bruno auf dem Sandboden langsam in tieferes Wasser. Doch schon nach wenigen Metern spürte ich einen stechenden Schmerz hinter den Augen. Bruno signalisierte mir, Ruhe zu bewahren und erst mal die Tiefe zu halten. Langsam verschwand der Schmerz und wir liessen uns in Zeitlupe weiter nach unten sinken. Fasziniert schaute ich mich um und entdeckte auch gleich eine Schule Sepia, die sich scheu von uns fortbewegte. Nach einer knappen halben Stunde und einigen interessanten Unterwasserbegegnungen machten wir uns an den Aufstieg. Ich ahnte nichts Schlimmes, als es mich plötzlich durchzuckte und ich wieder das Stechen hinter den Augen verspürte. Wir mussten uns erneut sehr viel Zeit für die letzten Meter nehmen, erreichten dann aber ohne weitere Zwischenfälle die Oberfläche.



Tauchen ist tatsächlich ein bisschen wie Fahrradfahren – man verlernt es nicht so schnell.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Ich war zum Zeitpunkt meiner Ferien eigentlich nicht erkältet und hatte erst kurz vorher einen Tauchtauglichkeitstest beim Arzt gemacht, trotzdem hatten mir die Stirn- oder Nebenhöhlen einen Strich durch ungetrübte Tauchfreuden gemacht. Denn auch bei den nächsten beiden Tauchgängen, an die wir uns sehr vorsichtig herantasteten, war der Schmerz nicht vollständig weg. Leider konnte ich so in der gesamten Woche nur drei Tauchgänge machen. Zu Hause angekommen, kontaktierte ich meinen Hausarzt, der mir empfahl, in den folgenden Wochen mittels MRI detailliertere Abklärungen vornehmen zu lassen.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Meine Grauhai-Begegnung in Polynesien steht also noch in den Sternen, aber trotzdem hat sich mein Tauch-Neuanfang gelohnt. Ich konnte mich langsam wieder an meine alte Form herantasten und erlebte die Faszination Unterwasser erneut. Falls mir meine Stirnhöhlen erneute Tauchgänge in der Tiefe nicht erlauben sollten, hoffe ich, wenigstens beim Schnorcheln die eine oder andere Begegnung mit Schildkröten oder Haien machen zu können – drückt mir die Daumen!

Die fantastischen Vier auf den Philippinen

Seit 1989 in der Region • Tauchen in kleinen Gruppen

EXPLORERS Inselhüpfen • 5 Professionelle Tauchbasen und Resorts

Tauchsafaris • Transfers mit Tauchgängen • Schweizer Leitung

Alona Beach • Cabilao • Dauin • Malapascua

SONDERANGEBOTE!
JETZT ANFRAGEN!

Cebu Office, #36 Archbishop Reyes Ave. Cebu City
Email: cebu@sea-explorers.com Tel.: +63 (0)32 234 0245 oder 48

SWISS QUALITY SERVICE

dive with a smile

www.sea-explorers.com